

EVALUATION BUNDESPROGRAMM CHANCENGLEICHHEIT

KONTEXT

Die Bildungsunterschiede zwischen Frauen und Männer sind in den vergangenen Jahrzehnten deutlich geringer geworden. Betrachtet man jedoch die verschiedenen universitären Hierarchiestufen, so besteht für Frauen nach wie vor ein erheblicher Nachholbedarf. Je höher die Hierarchiestufe, desto kleiner ist der Anteil Frauen. Die Eidgenössischen Räte folgten 1999 dem Vorschlag des Bundesrates und sprachen zur Förderung der Chancengleichheit an den Universitäten in den Jahren 2000 bis 2003 16 Millionen Franken. Die Schweizerische Hochschulkonferenz (SHK) und das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) lancierten daraufhin das Bundesprogramm „Chancengleichheit“. Das übergeordnete Ziel des Programms ist die Verdoppelung des Professorinnenanteils an den Universitäten bis 2006 von 7 auf 14 Prozent. Die vorgesehenen Massnahmen gliedern sich in drei Module.

Das Modul *Anreizsystem* soll die Universitäten motivieren, vermehrt Professorinnen zu berufen.

Das Modul *Mentoring* will den Auf- und Ausbau von Betreuungs- und Vernetzungssystemen zur Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen fördern.

Das Modul *Kinderbetreuung* stellt finanzielle Mittel zur Unterstützung von Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung, um günstige Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit zu schaffen.

ZIEL DER EVALUATION

Im Auftrag der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) führten drei Partnerinnen die Evaluation des Bundesprogramms als Kooperationsprojekt durch (siehe INFOS: Evaluationsteam). Die Evaluation sollte Fragestellungen zur Implementierung, zur Umsetzung und zu den Wirkungen sowohl des Gesamtprogramms, als auch der einzelnen Module und deren Zusammenwirken beantworten.

METHODE

Im Rahmen der Evaluation der drei Module und des Gesamtprogramms kamen quantitative Erhebungsmethoden (schriftliche Befragungen, Auswertung bestehender statistischer Grundlagen) und qualitative Erhebungsmethoden (Leitfadeninterviews, Fokusgruppengespräche, Literaturanalyse) zur Anwendung. Zielgruppen für die Erhebungen waren Mitglieder von Berufungskommissionen, Gleichstellungsverantwortliche an Universitäten, Projektverantwortliche und -teilnehmerinnen.

EMPFEHLUNGEN

Aufbauend auf den empirischen Resultaten leistete die Evaluation eine Informationsaufarbeitung über Inhalte, Umsetzung und erste Ergebnisse des Programms. Sie erlaubte differenzierte Aussagen und eine Bewertung der eingeschlagenen Strategien zur Implementation des Programms und der Wirkungen im Hinblick auf die institutionelle Verankerung von chancengleichheitsrelevanten Massnahmen an Universitäten. Sie regte den Wissenstransfer von Best Practices an. Zudem erarbeitete die Evaluation Grundlagen im Hinblick auf künftige Evaluations- und Qualitätssicherungsinstrumente im Bereich der Chancengleichheitsthematik im Hochschulbereich.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Projektteam: Interface: Ruth Bachmann und Franziska Müller; Sfinx, Bern: Christine Spreyermann; Universität Genf: Christine Rothmayr
mueller@interface-politikstudien.ch; Tel.: +41 (0)41 226 04 26; www.interface-politikstudien.ch
